Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 19

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TV/RADIO-TIP

Samstag, 6. Oktober

15.00 Uhr, ZDF

Rund um den Tisch

«Rund um den Tisch» sitzt Marlen Lietzenburger mit fünf Kindern. Sie will mit dieser neuen Reihe unterhalten, informieren, anregen. In der ersten Sendung hat sie sich die «Zeitung» vorgenommen. Was können wir, «rund um den Tisch», mit einer Zeitung anfangen? Die fünf Kinder und Marlen versuchen sich als «Zeitungsmacher». Es entstehen Familienzeitungen als Geschenkartikel. Oswin, Zeichner und Maler aus Berlin, ist auch dabei. Er zeigt im Trick, wie er sich das Familienleben mit Zeitung vorstellt.

20.00 Uhr, DRS I

System Ribadier

Thema dieser Farce (Uraufführung 1892) von Georges Feydeau: der Seitensprung. Warum gefällt es uns, das Spiel von mari, femme, amant(e) zu beobachten? Etwa weil wir uns freuen, «eine Zeitlang über die Diözese des strengen Gewissens hinaus freie Luft zu atmen» (Charles Lamb)? Feydeau (1860–1921) schwimmt im Kielwasser Labiches und Offenbachs. Er nimmt die Affekte des hohen Theaters und verwandelt sie in der Retorte der Pariser Posse. Das «bürgerliche Heldenleben», von Ibsen bis Sternheim böser Alltag, gewinnt unter seinem Zugriff den glänzenden Anschein purer Lustbarkeit (Zweitsendung: Montag, 8. Oktober, 16.05 Uhr, DRS I).

20.15 Uhr, ZDF

Morituri
(Kennwort Morituri)

Spielfilm von Bernhard Wicki (USA 1964), mit Marlon Brando, Yul Brynner, Janet Margolin. – Der englische Geheimdienst zwingt einen deutschen Deserteur, eine aus Japan kommende wichtige Schiffsladung unversehrt den Alliierten zuzuführen. Die von Bernhard Wicki angezielten tieferen Aussagen werden überlagert von einem eher effektsuchenden, mit Staraufgebot bestrittenen Abenteuergeschehen.

20.20 Uhr, DSF

Illusionen

Die dreiteilige Unterhaltungsreihe wird in Koproduktion mit dem Zweiten Deutschen Fernsehen und dem Österreichischen Fernsehen hergestellt und vom Deutschschweizer Fernsehen direkt aus dem Studio 1 des neuen Fernsehzentrums in Zürich-Seebach gesendet. Im Mittelpunkt der Spiele stehen täuschende Experimente, die von einem Kandidaten aus Deutschland, aus Österreich und aus der Schweiz zu bewältigen sind. Vor allem müssen die Spielteilnehmer optische Täuschungen durchschauen können. Die Präsentation wird Dr. Harald Scheerer übernehmen. Er ist Professor für Marketing an der Hochschule für Wirtschaft in Pforzheim und trat bisher in der Sendereihe «Wer 3 × lügt» des Ersten Deutschen Fernsehens als Spielleiter auf.

Sonntag, 7. Oktober

16.50 Uhr, DSF

Theophrastus Paracelsus

Der Dokumentarfilm von Lia Simonyi behandelt das Leben und Wirken des berühmten Schweizer Arztes, Naturforschers und Philosophen Theophrastus Paracelsus (1493–1541). Die aus Ungarn stammende Regisseurin – sie ist seit kurzem Schweizer Bürgerin – ist den Spuren des rastlosen Wanderers durch ganz Mitteleuropa gefolgt. Das Dokumentationsmaterial stammt aus neun Ländern, in denen Paracelsus wirkte – Schweiz, Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, Griechenland, Holland, Belgien und England. Zahlreiche Zeugnisse über das Wirken des kämpferischen Vorläufers der modernen Medizin wurden durch sorgfältige Recherchen erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Durch Beiträge des Eidgenössischen Departementes des Inneren und von privater Seite wurde das Filmprojekt unterstützt. (Vgl. auch die Theateraufzeichnung, die am Montag, 8. Oktober, ausgestrahlt wird.)

7.15 Uhr, DRS II

Die Glembays

«Galizien» von Miroslav Krleza strahlte Radio DRS letztes Jahr aus. Der kroatische

Dichter zeigt darin nicht nur den Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern die Grausamkeit und Unsinnigkeit des Krieges. Das Drama «Die Glembays», ein Jahr vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs spielend, hat die Geschichte einer der grossen Familien der Grande Bourgeoisie Agrams zum Inhalt: ihren Aufstieg und Niedergang. Krleza durchleuchtet mit schonungsloser Offenheit die Mischung von Reichtum, Geschäft, Unmoral, Dekadenz und Verbrechen. (Zweitsendung: Donnerstag, 11. Oktober, 20.10 Uhr, DRS II).

20.15 Uhr, DSF

Der Herr Kanzleirat

Spielfilm von Hubert Marischka (Österreich 1948), mit Hans Moser, Fred Kraus, Susanne Almassy. – Ein eingefleischter Junggeselle (Hans Moser) wird zum tollpatschigen Liebhaber und gerät dadurch in tausend Nöte. Anspruchsloser, launiger Schwank.

21.00 Uhr, ARD

Il caso Mattei
(Der Fall Mattei)

Spielfilm von Francesco Rosi (Italien 1972), mit Gian Maria Volonté, Luigi Squarzina, Peter Baldwin. – Ausserordentlich lebendiges Porträt des italienischen Wirtschaftsmanagers Enrico Mattei, der 1962 auf ungeklärte Weise bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen ist. Rosis formal brillanter und durch den Hauptdarsteller Volonté stark beeindrukkender Film trägt Elemente zu einer politisch brisanten Biographie zusammen.

21.15 Uhr, ZDF

Acht Tage beim Vietcong

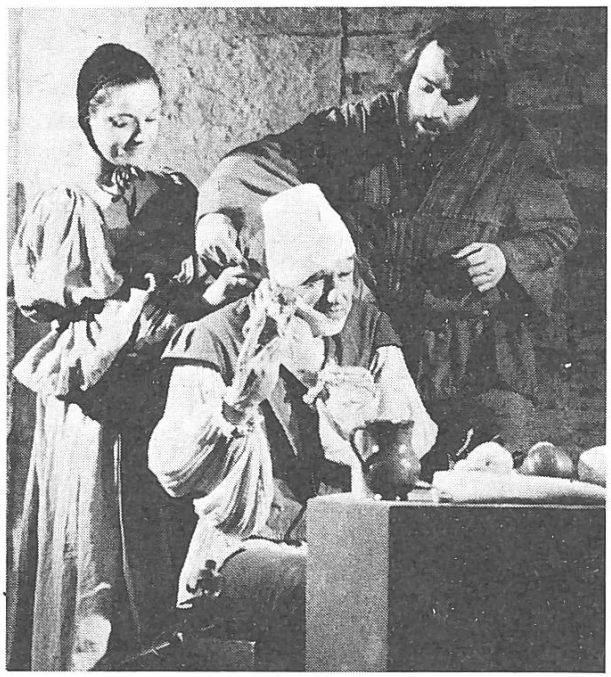
Der ZDF-Sonderkorrespondent Peter Scholl-Latour, der seinen «Sitz» in Paris hat, aber von dort aus zu den Brennpunkten rund um den Globus reist, wurde im August von der vietnamesischen Befreiungsfront festgenommen, als er ein vom Saigoner Regime kontrolliertes Gebiet verlassen hatte. Der achttägige Aufenthalt auf der anderen Seite Vietnams brachte dem Journalisten aufschlussreiche Beobachtungen und Gespräche ein. Nachteile gab es nur für seine südvietnamesischen Begleiter, die wegen des unfreiwilligen Ausfluges der Gruppe zum Vietcong von Thieus Polizei inhaftiert wurden.

Montag, 8. Oktober

20.20 Uhr, DSF

Paracelsus – der Stadtarzt zu Basel

Die Handlung des Stückes von Victor Jevan hält sich an die Geschichte und spielt im Jahr 1527. In fünfzehn Szenen wird vorgeführt, wie Paracelsus zum Ärger der Universitätsärzte Wonnecker und Bär von dem Gelehrten Erasmus von Rotterdam und Reformator Oekolampadius während der Pest als Stadtarzt nach Basel berufen wird,



wie er ihren reichen Verleger Froben, aber auch ihren politischen Gegner, den Domherrn Cornelius, heilt, den Apothekern das unlautere Handwerk legt, medizinische Bücher verbrennt und schliesslich aus politischen Gründen Basel verlassen muss. Das Schweizer Fernsehen hat die Inszenierung des Kellertheaters an der Winkelwiese in Zürich an Ort und Stelle aufgezeichnet.

21.15 Uhr, ZDF

Le vieil homme et l'enfant
(Der alte Mann und das Kind)

Spielfilm von Claude Berri (Frankreich 1966), mit Michel Simon, Luce Fabiole, Alain Cohen. – Ein kauziger alter Franzose und eingefleischter Antisemit schliesst während des Zweiten Weltkrieges im besetzten Frankreich einen Buben ins Herz, ohne von dessen jüdischer Herkunft zu wissen. Der als heiter-besinnliche Idylle angelegte autobiographische Film von Claude

Berri erweist sich, vor allem dank der Charakterisierungskunst Michel Simons, als psychologisch gelungene Blossstellung weitverbreiteter Vorurteile.

21.45 Uhr, ARD

Der Krieg der Geschlechter

Der Autor Wilhelm Bittdorf will in seinem dreiteiligen Film mit dem Untertitel «Macht und Moral zwischen Mann und Frau» Fragen aufgreifen, die «eindringen in die historischen und kulturellen, in die religiösen und seelischen Hintergründe des Geschlechtergegensatzes». Die biblische Geschichte vom «Sündenfall» – so heisst der erste Teil – dient als Indiz für eine kulturelle Entwicklung, die im Altertum von der Herrschaft der Göttinnen geprägt, aber heute von Männern beherrscht wird. Mit Evas Sündenfall – so die Beobachtung des Altertumsforschers Robert von Ranke-Graves – wird die Frau als Quelle des Bösen diffamiert. Während Graves die Ursünde eher im Auseinanderbrechen von Natur und Geist oder von Eros und Religion, von Sexualität und Gottesdienst sieht, hat Friedrich Engels die Unterdrückung des Weibes durch den Mann konkret als «die erste Klassenunterdrückung der Geschichte» beschrieben. Stichworte der beiden folgenden Teile sind: «Liebeshass» und «Sexpolitik». Sie werden ausgestrahlt am 15. Oktober, 21.45 Uhr, und am 22. Oktober, 21.55 Uhr.

22.10 Uhr, DSF

Die Grossherzöge von Burgund

Aus der internationalen Koproduktion «Europäisches Erbe» bringt das Schweizer Fernsehen als zweiten Beitrag den Film des Belgischen Fernsehens BRT. Der Film vom bekannten Kunsthistoriker Marcel Duchâteau sprengt die Grenzen der Kunstbetrachtung und bezieht Bereiche ein, die normalerweise vergessen gehen oder kaum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse sind: das alltägliche Leben, den unbekannten «einfachen Mann» mit seinen kleinen Freuden und Sorgen.

Mittwoch, 10. Oktober

22.00 Uhr, ZDF

Urbs Nova?

Die zwei Fernsehschaffenden Herbert Ballmann und Wolfgang Patzschke, bereits mit Meriten ausgestattet, waren ausgezogen, neue Wege in der Darstellung zu gehen: keine Spielhandlung mit Schauspielern, dafür ein angeblich authentisches Arbeiter-Ehepaar, hineingeflochtene Interviews und Statements mit Vertretern der Öffentlichkeit, Architekten und Stadtplanern. Doch die urbane Lebensform, vor allem ihre unabdingbaren sozialen Elemente wie Interaktion und Kommunikation zwischen mündig werdenden Bürgern, bleibt wegen der Interview-Technik in einer unscharfen Perspektive eines im Grunde apolitischen und atypischen Vertreters der zitierten Arbeiterklasse. Das mit dokumentarischen Formen versehene, gegenwartskritische «Fernsehspiel» bleibt formal wie inhaltlich auf der Strecke, ist aber ein Beispiel dafür, wie man vor zwei Jahren (Erstsendung 1971) um ein neues politisches Bewusstsein gerungen hat.

Samstag, 13. Oktober

20.00 Uhr, DRS I

Der Konservator und der Löwenjäger

In einer lauen Sommernacht, im Schatten der festlich illuminierten Leuchtenstadt Luzern, versuchen ein Kunsthändler, ein Kunstexperte und eine Kunstsammlerin ein wiederentdecktes Originalgemälde von Leonardo da Vinci zu erjagen. Aus französischen, schweizerischen und amerikanischen Nationalgefühlen genährte Ansprüche werden vom Besitzer des Bildes zielbewusst übergangen. Die Kunstsammlerin kommt wenigstens zu einer guten Kopie des verlorengeglaubten Werks, der Kunstexperte erringt eine reizende Comtesse, nur der Kunsthändler geht leer aus. Aber wem es gelang, das Original zu kaufen, muss für immer ein Geheimnis bleiben (Zweitsendung: Montag, 15. Oktober, 16.05 Uhr, DRS I).

22.05 Uhr, ARD

Flame in the Streets
(Schwarze Fackel)

Spielfilm von Roy Baker (GB 1960), mit John Mills, Sylvia Syms, Earl Cameron. – Ein Beitrag zum Rassenproblem, dargestellt am besonderen Fall der «Mischehe» zwischen Negern und Weissen in einer Gesellschaft, die ihre Vorurteile nicht überwinden will. Die Hauptpersonen: eine blonde Lehrerin in London, ihr dunkelhäutiger Verlob-

ter und die Widerstand leistenden Eltern. Obschon die Handlung das Problem nicht von allen Seiten erfasst: als ehrlich gemeinter Diskussionsfilm sehenswert.

23.05 Uhr, ZDF

Das Glas Wasser

Spielfilm von Helmut Käutner (BRD 1960), mit Gustav Gründgens, Liselotte Pulver, Hilde Krahl. – Komödie um eine Intrige am englischen Hof um 1710. Halb Film, halb Theater – als Vorlage diente ein Lustspiel des Franzosen Eugène Scribe – schufen Käutner, dank der gelungen stilisierten Inszenierung, und Gründgens, durch sein geistvolles Spiel, ein ironisch-satirisches Unterhaltungsstück.

Sonntag, 14. Oktober

17.15 Uhr, DRS II

Nacht/Nuit

Das neue Hörspiel des in Paris lebenden Schweizer Autors Robert Pinget setzt die Realität in Parallele zu einer literarischen Vorlage: Al und Ben, der Phantast und der nüchterne Realist, werden Cervantes' Don Quichote und Sancho Pansa gegenübergestellt. Doch diese Parallele ist keine blosse Wiederholung; sie zeigt vielmehr die Widerspiegelung des Heute in einer literarischen Welt, deutet Literatur als Freiraum für Träume, die an der Realität zugrunde gehen. Das Hörspiel wird in zwei Fassungen gesendet: Deutsch in einer Produktion des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart und in der Originalsprache in einer Aufnahme des ORTF Paris (Zweitsendung: Donnerstag, 18. Oktober, 20.10 Uhr).

20.15 Uhr, ZDF

West Side Story

Spielfilm von Robert Wise (USA 1961), mit Nathalie Wood, Richard Beymer, Russ Tamblyn. – Amerikanisches Musical, das auf dem Hintergrund der Rassengegensätze in der New Yorker Bevölkerung eine moderne Variante des Romeo-und-Julia-Themas bietet. Packender, mit aussergewöhnlicher Sorgfalt gestalteter Film, der in einigen wichtigen Szenen allerdings zu melodramatischer Sentimentalität verunglückt. Musik: Leonard Bernstein; Choreographie: Jerome Robbins. – Mit diesem Musical beginnt das ZDF eine neue Reihe unter dem Titel «Des Broadways liebstes Kind». In unregelmässigem Abstand werden die berühmtesten Broadway-Musicals der letzten Jahrzehnte in ihren Leinwandversionen vorgestellt.

Montag, 15. Oktober

20.20 Uhr, DSF

Fünf Frauen

Die Autorin Lys Wiedmer meint zu ihrem Stück über fünf Sekretärinnen: «Ich klage nicht die Gesellschaft an, in der wir leben, es gibt üblere. Es ist kein Stück gegen die Männer resp. Männerwirtschaft. Aber vor allem – es ist kein Stück gegen die Frauen mit dem hämischen Unterton: ‚So sind die halt!' Meine fünf Frauen illustrieren bestenfalls eine Situation, die in Deutschland genau gleich ist wie bei uns oder in Amerika: Wir sind erst im Aufbruch. Der lange Marsch zur persönlichen Qualität des Lebens und zur Mitmenschlichkeit müsste jetzt beginnen.»

22.50 Uhr, ARD

Slike iz zivota udarnika
(Szenen aus dem Leben eines Aktivisten)

Spielfilm von Bata Cengic (Jugoslawien 1972), mit Adem Cejvan, Stole Arandelovic, Zaim Muzaferija. – Ende der vierziger Jahre, als auch Jugoslawien seine stalinistische Phase hatte, kopierte man dort die sowjetische Stachanow-Bewegung, um die Arbeiter zu Höchstleistungen in ihren Betrieben zu bewegen. Ein bosnischer Bergarbeiter vollbringt daraufhin mit seiner Brigade wahre Wunder an Tüchtigkeit und steigt dadurch zum öffentlichen Helden auf. Was das für Auswirkungen auf sein Leben hat und wie er mit dieser Rolle fertig wird, das schildert der Film in einer geglückten Balance zwischen Realismus und Satire.

Dienstag, 16. Oktober

20.20 Uhr, DSF

Polen – Macht und Ohnmacht der katholischen Kirche in einem kommunistischen Staat

Dokumentarfilm von Eric A. Peschler. Neunzig Prozent praktizierende Katholiken

in einem seit 1945 kommunistisch regierten Land, ungebrochene Macht der Kirche, blühende Klöster, überfüllte Gotteshäuser in Städten und Dörfern, theologische Hochschulen und Priesterseminare, die mehr Zulauf als Studienplätze haben, ein religiöses Leben, das den ganzen Alltag einer sozialistischen Gesellschaft prägt – das ist der Sonderfall Polen, ein hierzulande unbekanntes und in Polen selbst offiziell ignoriertes Phänomen.

Donnerstag, 18. Oktober

22.00 Uhr, DSF

Filmszene Schweiz

Cinema von Sebastian C. Schroeder zeigt ein bisschen Archäologie des Kinos: ein Miniatur-Wanderkino bei der Vorstellung in Afghanistan. – *Escalation* von Bruno Fäh bietet eine überzeugende sinnbildliche Darstellung für die Eskalation der Gewalt. – *Le maître-chanteur* von Michel Bory ist eine geheimnisvolle, auf 3000 Meter Bergeshöhe spielende und ironisch verfremdete Krimigeschichte.

Freitag, 19. Oktober

21.30 Uhr, ZDF

Die Rückkehr

Das Fernsehspiel von Ceco Zamurovic schildert im Stil einer Dokumentation ganz sachlich und nüchtern am Schicksal einer Gastarbeiterfamilie die Probleme, unter denen ein grosser Teil der Gastarbeiter zu leiden hat. Dabei wurde bewusst auf eine Synchronisation der Spielszenen verzichtet, um die Authentizität zu erhalten. Kurze Zusammenfassungen in deutscher Sprache geben lediglich Orientierungshilfe für die Handlung, die von einer sehr beweglichen, intensiv beobachtenden Kamera auf eindringliche Weise vorgestellt wird.

TV/RADIO-KRITISCH

Fernsehgottesdienst – Ein Blick hinter den Bildschirm

Die Radiopredigt am Sonntagmorgen ist in unserem Lande bereits zu einer festen Institution geworden. Trifft dies auch für die Gottesdienstübertragung im Fernsehen zu? Mancher Diskussionsbeitrag, der in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit oder im geschlossenen Kreis geäussert wurde, lässt daran zweifeln. Die Einstellung des Publikums zum Fernsehgottesdienst ist auffallend kritischer als gegenüber der herkömmlichen Radiopredigt. In dieser Diskussion wird aber kaum jemals sichtbar gemacht, dass eine Gottesdienstübertragung im Fernsehen etwas ganz anderes ist als die Radiopredigt, die normalerweise aus dem Studio gesendet oder in speziellen Fällen auch übertragen wird. Es scheint mir daher dringend nötig zu sein, einmal grundsätzlich auf dieses Anderssein hinzuweisen und die Probleme und Schwierigkeiten aufzudecken, die mit jeder Übertragung eines Gottesdienstes im Fernsehen verbunden sind.

Sind Fernsehgottesdienste überhaupt erwünscht und notwendig?

Im Jahre 1969 wurde im Rahmen der Zuschauerforschung eine Untersuchung über die Sehbeteiligung der Gottesdienstsendungen durchgeführt. Sie ergab folgendes Resultat: Etwa 230 000 bis 300 000 Zuschauer verfolgen den sonntäglichen Gottesdienst am Fernsehen. Diese Zahl mag an und für sich geringfügig erscheinen, man muss sie aber in die richtige Beziehung setzen. In der Schweiz gibt es insgesamt etwa 970 evangelische Kirchen mit einer durchschnittlichen Platzzahl von 300. Das entspricht etwa einem Angebot von etwa 290 000 Plätzen. Um also die gleiche Anzahl Personen zu erfassen, die jeweils am Sonntagmorgen einen Fernsehgottes-